der Lunge die nöthige Luft zuzuführen. Nach 1½stündigem Laufe hatte ich den Waldesrand erreicht. Ich sah mich nach allen Seiten um, ich war mutterseelenallein; Graf Széchenyi mußte eine andere Richtung eingeschlagen haben, so auch unser Führer. Auf gut Glück drang ich in das Dickicht ein und bahnte mir mit blutenden Händen den Weg durch die nassen Tannen und Föhren. Mein Bemühen war von Erfolg gekrönt, bald befand ich mich bei einem wohlbekannten Tempelchen und somit auf dem Wege nach Subaschiri. Im Orte traf ich bereits Graf Széchenyi, welcher die Anordnungen für die morgige Weiterreise ertheilte. Mein Schlaf war todtengleich, auch nicht einmal der helle Glockenton der Furins bei Ankunft der Pilgerzuzüge vermochte mich zum klaren Bewußtsein zu rufen.

Am nächsten Morgen fuhren wir in Yinrikschawagen über Gotemba bis zu einem kleinen Dorfe am Fuße des Gebirgsrückens, welcher sich im Westen von Odawara als Wasserscheide einiger kleiner Gebirgsseen von Nord nach Süd erstreckt und dessen Paß im Westen des Hakone-See's wir vor drei Tagen überschritten hatten.

Während des Abstieges vom Vulcan war entsprechend viel Lavagestein in meine Schuhe gedrungen und hatte meine Füße nicht unerheblich verletzt. Darum blieb ich während der Fußwanderung über den erwähnten Gebirgsrücken bedeutend zurück, ich beneidete jeden Pilger, welcher auf einem primitiven Holzsattel thronend, stolz an mir vorüberritt. Dafür genoß ich vom Passe aus eine reichliche Uebersicht der vorliegenden Gebirgslandschaft und der fernen See. Im Rücken aber war der Fusiyama noch immer von trüben Wolken umhüllt.

Wir übernachteten in Odowara. Am nächsten Tage besichtigten wir in Kamakura die bekannten Sehenswürdigkeiten: den 13 Meter hohen, aus Erz gegossenen Daibutz (Buddha)*) und die weitläufigen Tempelgebäude mit alten Rüstungsgegenständen früherer Mikados. Ein niederes, in tropischer Vegetation

*) Der Kopf besitzt die Höhe von 2½ Meter. Das Innere der sitzenden Gestalt enthält Tempelräumlichkeiten, deren mit mitunter wohlbekannten Namenszügen beschriebene Wände das Fremdenbuch ersetzen. Die Statue wurde im Jahre 1252 auf Verlangen des Schoguns Minamotono Yoritomo von dem berühmten Bronzegießer Ohno Goroyemon verfertigt.